

BULA

C 19235 E

26. JAHRGANG
ISSN 1439-7927

Nr.: 1/2-2008
JAN./FEB.

**FACHMAGAZIN FÜR DAS BESCHAFFUNGS-
MANAGEMENT IM ÖFFENTLICHEN BEREICH**

www.soll-bula.de
www.soll-bula.de
www.soll-bula.de

HERSTELLER-EINTRAG

nur EUR 90,-- + MwSt.
für 1 Jahr
mit Logo & Linkverbindung
plus Beschreibung

Kennwort: Hersteller-Eintrag



Banner-
werbung
auch
möglich

mit Supplement

**Grundstücks-
&
Gebäudeservice**



INHALTSVERZEICHNIS

- Seite 4** - Interflex zeigt Lösungen zur Prozessoptimierung und Sicherheit
- Seite 5** - Government-to-Government
- Seite 6** - Klimaschutz und Ressourceneffizienz
- Seite 7** - Bernhard: Bayerische Bezirke verstärken Klimaallianz

Lieber Leser,

mit dieser Ausgabe starten wir das Erscheinungsjahr 2008. Wie immer können Sie das Kennwort-System für zusätzliche Anfragen kostenlos nutzen. Auch bei Adressänderungen bzw. neuen Anschriften steht Ihnen dafür der Antwortschein zur Verfügung. 4 x jährlich wird eine zusätzliche Zeitschrift beigelegt: "Grundstücks- & Gebäudeservice". Mit diesem Titel wenden wir uns verstärkt an das Gebäude- und Liegenschaftsmanagement im gesamten öffentlichen Bereich.

Hinweisen möchten wir auch noch auf unseren Online-Bereich. Hier finden Sie nicht nur aktuelle Meldungen, sondern auch Tipps und Hinweise für Ausschreibungen, Herstellernachweise, Veranstaltungstermine usw. --- die Adresse lautet:: www.soll-bula.de

Mit der der nächsten BULA-Ausgabe melden wir uns wieder im April. Bis dahin verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen
Ihr Redaktions-Team

- Seite 7** - VBI-Broschüre: Die Energieeinsparverordnung 2007
- Seite 8** - Vorbildlich: Kommunen machen sich fit für den Klimaschutz
- Seite 8/9** - Hako & Multicar Winterpräsentation 2008
- Seite 10** - HANNOVER MESSE 2008
- Seite 11** - IT-Ressourcen komfortabel verwalten
- Seite 12/13** - Umweltorientierte Beschaffung von Fahrzeugen
- Seite 14** - Wenn dem Abfall die Abfuhr erteilt wird
- Seite 14** - VBI-Veranstaltung am 13. März 2008
- Seite 15** - Stadtwerke gehen in die Vertriebsoffensive
- Seite 16** - Mit Pontos AquaCycle Wasser sparen
- Seite 17** - Deutschlands Energiebeauftragte beraten über Klimaschutz
- Seite 18** - Public Private Partnership-Projekten entwickelt sich positiv
- Seite 18** - Zuteilungsverfahren für zweite Handelsperiode abgeschlossen
- Seite 19** - Beschaffungsverzeichnis von A-Z

2. Zukunftskongress des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) und der Lindauer Managementberatung



mit Unterstützung des Verbandes Kommunaler Unternehmen (VKU), der Verband Kommunaler Entsorgungs- und Stadtreinigungs-unternehmen (VKSImVKU), dem Gesamtverband Deutscher Wohnungs-wirtschaftsunternehmen (GDW) und dem Europäischen Zentralverband öffentlicher Unternehmen (CEEP)

Nach dem Erfolg im April 2007 laden der Deutsche Städte- und Gemeindebund in Zusammenarbeit mit der Lindauer Managementberatung ein weiteres Mal zum Zukunftskongress nach Bonn ein.

Im Mittelpunkt der Diskussion über die Zukunft der Kommunen und Städte steht die Gestaltung der künftigen Daseinsvorsorge. In diesem Zusammenhang ist von zentraler Bedeutung, wie Public Value als Nutzen des gesellschaftlichen Gemeinwohls gestaltet und gemessen werden kann.

Neben den Fragen, wie öffentliche Werte zu definieren sind, was LEBENS-WERT beinhaltet, wie dieser zu gestalten ist und welche Rolle dabei Versorgungswirtschaft (Strom, Gas, Wasser), Wohnungswirtschaft, Stadtmanagement/ -entwicklung und Entsorgungswirtschaft (Abwasser, Abfall, Stadtreinigung) für das Gemeinwohl einnehmen, steht gleichsam die Frage nach den aktuellen Entwicklungen auf europäischer Ebene.

Ziel ist es, wie bereits schon beim 1. Zukunftskongress, die Themen nicht nur im bundesdeutschen sondern auch im europäischen Kontext zu vertiefen und soweit möglich weichenstellende Impulse nach Brüssel zu senden. Die Veranstaltung, die wiederum im alten Provisorium des Deutschen Bundestages - dem Wasserwerk - in

Bonn stattfindet, ist auch im Jahr 2008 interdisziplinär angelegt.

Erwartet werden rund 200 Teilnehmer aus Politik, öffentlicher Verwaltung, der Entsorgungswirtschaft, aus dem Stadtwerkeumfeld und weiteren öffentlich-rechtlichen wie auch privaten Unternehmen.

Themen und Aspekte, die auf dem Kongress behandelt werden, sind die neuesten Veröffentlichungen der Europäischen Kommission zu Dienstleistungen von allgemeinem Interesse und der Auslegung. Es geht auch um Klima und Klimaschutz sowie die Frage nach der Ausgestaltung des Gemeinwohls aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Entwicklungen, wie Urbanisierung, Oligopolisierungstendenzen und Kommunalisierung, Privatisierung in der Entwässerung - ein gestriges Modell?, Entsorgung als public value oder wettbewerbsfähiges Gut aus Brüsseler Sicht, Mehrwertsteuer auch für die öffentlichen Unternehmen?, Regionen - Die Gemeinden Europas und die Zukunft der kommunalen Selbstverwaltung - sowie die Ausgestaltung der Daseinsvorsorge im städtischen und ländlichen Raum.

So hat sich der Kongress in diesem Jahr zum Ziel gesetzt, Daseinsvorsorge mehr noch als bisher zu konkretisieren und für die Zukunft gestalten und Public Value messbar machen.

Führende Persönlichkeiten aus der öffentlichen und privaten Wirtschaft werden auf dem Kongress sprechen.

Als Referenten stehen unter anderem zum Redaktionsschluss bereits fest:

Herr Dr. Gerd Landsberg, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des DStGB, Herr Hans-Joachim Reck, Hauptgeschäftsführer und Geschäftsführendes Präsidialmitglied des VKU, Dr. Rüdiger Siechau, Geschäftsführer der Stadtreinigung Hamburg - SRH - und Vorstandsvorsitzender des VKSImVKU, Dr. Verena Wiedemann, 1. Generalsekretärin der ARD und bisherige Leiterin des Verbindungsbüros in Brüssel, Rainer Plassmann, Generalsekretär des CEEP - Europäischen Zentralverband der öffentlichen Wirtschaft, Michael Keller, Leiter des Europabüros Association des Maires de France (französischer Bürgermeisterverband), Dr. Wolfgang Gehrke, Geschäftsführer TÜV Hessen GmbH, Dieter Lindauer, Geschäftsführer, Lindauer Managementberatung, Mainz, Jan-Peter Schwartz, Leiter Unternehmenskommunikation/Energiepolitik RWE Energie AG, Marcel Haag, Mitglied der Europäischen Kommission, Brüssel, Lutz Freitag, Präsident GDW - Bundesverband Deutscher Wohnungsunternehmen e.V., Franz Reinhard Habel, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes - DStGB -, Marco Westphal, Geschäftsführer der Stadtwerke Bonn GmbH, Prof. Dr. Christian O. Steger, Hauptgeschäftsführer des Gemeindetages Baden-Württemberg

Weitere Informationen erhalten Sie unter Lindauer Managementberatung, Ansprechpartnerin Frau Geider, Tel.: 06131/97 212-0, dg@lindauermanagement.de, Ritterstraße 16, 55131 Mainz, www.lindauermanagement.de oder www.public-value.de,

Speyerer ÖPP-Tage vom 24. bis 25. April 2008

Die Erfüllung öffentlicher Aufgaben in Form von öffentlich-privaten Partnerschaften (ÖPP) bildet sich mehr und mehr als zukunftsgerichtete Handlungsstrategie heraus.

Um so wichtiger ist es, über eine Betrachtung von Einzelprojekten hinausgehend Querschnittsprobleme aufzugreifen, zu analysieren und zu diskutieren. Ziel der Veranstaltung ist die Vorstellung praxisadäquater Problemlösungsstrategien mit wissenschaftlicher Fundierung.

Die Veranstaltung wendet sich an alle mit Fragen von ÖPP Befassten auf kommunaler, Landes- und Bundesebene sowie auf Seiten beratender Einrichtungen. Als Referenten stehen erfahrene Praktiker aus der öffentlichen Verwaltung, verschiedenen Bereichen der Beratung sowie Wissenschaftler zur Verfügung. De-

tailliertes Programm, Auskünfte und Anmeldung: Uni.-Prof. Dr. Jan Ziekow, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Postfach 14 09, 67324 Speyer, Tel.: 06232/654-360, Fax: 06232/ 654-421, E-Mail: ziekow@dhw-speyer.de, Internet: www.dhw-speyer.de/Weiterbildung/Jahresprogramm.htm

Interflex zeigt Lösungen zur Prozessoptimierung und Sicherheit



interflex

Zutritt, Zeit und Daten

An **IR** Ingersoll-Rand business

Der Markt fordert innovative Softwarelösungen zur Prozessoptimierung sowie kombinierte Sicherheitslösungen für Mensch und Gebäude.

Deshalb stehen Wertschöpfung, Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung bei Unternehmen, Behörden und Organisationen für Interflex auf der CeBIT 2008 in Halle 6 Stand B16 im Mittelpunkt. Dies lässt sich mit den individuellen Komplettlösungen für die Geschäftsfelder Workforce Management mit Zeitwirtschaft und Personaleinsatzplanung, Sicherheit mit Zutrittskontrolle, Biometrie und Videoüberwachung sowie übergreifend dem Beratungsansatz des Workforce Productivity realisieren. Einen Einblick in den aktuellen

Fortschritt unserer Software-Entwicklung zeigt die IF 6040 Security Solutions. Erste Bausteine mit SAP-Anbindung für das Workforce Management erlauben einen Ausblick in künftige Leistungsmerkmale der IF 6040 von Interflex.

Die leistungsfähige Integration unterschiedlicher Komponenten zu einer umfassenden Sicherheitslösung ist in einem Demo-Aufbau zu sehen. Dabei sind unterschiedliche biometrische Prüfverfahren wie eine 3-D-Gesichtserkennung und eine Iriserkennung auf Basis der Sicherheitssoftware von Interflex verbunden. Weitere Komponenten wie Videoüberwachung (CCTV), Vereinzelung und Kennzeichenüberprüfung integriert die Soft-



(Foto: Interflex Datensysteme GmbH & Co. KG)

ware ebenfalls. Die biometrischen Prüfverfahren identifizieren beispielsweise in einer erfolgreichen Installation bereits heute bei einer Bank Personen beim Zutritt zu ihren Arbeitsplätzen und gewährleisten eine sichere Zutrittskontrolle ohne Ausweise.

Zudem können sich Fachbesucher über die Vorteile einer webbasierten Zeitwirtschaftslösung informieren. Der weiterentwickelte WebClient der IF-6020 ist in der Lage die gesamte Administration rund um die Arbeitszeiterfassung und -dokumentation online funktional abzubilden. Damit hat der Mitarbeiter die Möglichkeit schnell und reibungslos den Workflow mit arbeitszeitrelevanten Daten selbst zu steuern und zu bearbeiten.

So lassen sich Anträge direkt im System bearbeiten ohne große Zeitverzögerungen durch Genehmigungsverfahren, bei einem Maximum an Transparenz. Bei der Personaleinsatzplanung sind die bewährten Branchenlösungen von SP-EXPERT zu sehen. Dabei werden vor allem die zahlreichen Neuentwicklungen im Vordergrund stehen: Die Module Dispositionsplan und der neu entwickelte Forecast zur Vorausplanung des Personalbedarfs gehören zu den Highlights der aktuellsten Version von SP-EXPERT. Die bewährte Lösung zur Personaleinsatzplanung mit integrierter Online-Zeitwirtschaft ist das Ergebnis von fast 500 Mannjahren Entwicklungsarbeit und zentraler Bestandteil des Workforce Productivity Portfolios von Interflex.

KENNWORT: INTERFLEX

www.soll.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Ihr Ansprechpartner: Claudia-Regine Soll
Telefon: 040/606882-0 | E-Mail: info@soll.de

www.soll.de

Government-to-Government: Das ZIVIT präsentiert leistungsstarke Produkte auf der CeBIT

Nach seiner erfolgreichen CeBIT-Premiere im vergangenen Jahr präsentiert sich das ZIVIT bei der CeBIT 2008 vom 4. bis 9. März auf der Gemeinschaftsfläche der Bundesregierung im Public Sector Parc.

Das ZIVIT, ein erfolgreicher IT-Dienstleister der öffentlichen Verwaltung, informiert dort über seine IT-Lösungen und Beratungsleistungen. Im Fokus stehen dabei die Themen EGovernment, Shared Services und das Ressourcen-, Personal- und Projektmanagement. Mit dem Formular-Management-System (FMS) des Bundes stellt das ZIVIT ein klassisches BundOnline-Projekt vor. Mit dem FMS, für das das ZIVIT vor Kurzem die Bundeslizenz abgerufen hat, können Behörden schnell und einfach elektronische Formulare erstellen und bearbeiten.

So arbeiten sie bürgerfreundlicher und effizienter. Das ZIVIT kümmert sich um alle Details des FMS: Es bietet technische Beratung, stellt die Softwarelizenz bereit und sorgt für den Betrieb im Internet. Das FMS erfüllt offene Standards und die Empfehlungen für die öffentliche Verwaltung, wie sie in den Standards und Architekturen für E-Government-Anwendungen (SAGA) und IT-Grundschutz-Katalogen enthalten sind.

Zur Verwaltungsmodernisierung gehören die qualifizierte sowie zielorientierte Planung und Steuerung der Ressourcen bei Betrieb und Ausbau der Informationstechnik. Die Anwendung ITR4Web – die Abkürzung steht für IT-Rahmenkonzept via Web – unterstützt und vereinfacht webbasiert das IT-Controlling. ITR4Web besteht aus vier markanten Modulen. So lässt sich der gesamte Controllingprozess von der IT-Rahmenplanung über die IT-Jahresplanung bis hin zur IT-Einzelplanung und IT-Realisierung begleiten. Der modulare Aufbau erleichtert den schrittweisen Einstieg in das IT-Controlling und wird den unterschiedlichen Controlling-Ansätzen und -Bedürfnissen der Behörden gerecht. Das ZIVIT bietet Schulungen und das Hosting von ITR4Web an. Das Fachverfahren Automatisierte Beihilfe-Bearbeitung mit Arbeitsplatzcomputern (ABBA) berechnet Beihilfen und Abschläge. Das vom ZIVIT ge-

pfligte und ständig weiterentwickelte Werkzeug der Bundesfinanzverwaltung enthält alle dazu benötigten Grunddaten. Bei der Erstellung des Beihilfebescheids und der begleitenden Verfügung legt ABBA die Entscheidung transparent dar. Leicht passt sich ABBA an unterschiedliche Bedürfnisse an, da es auch andere Beihilfeverordnungen als die des Bundes unterstützt. Zahlungen können über eine Schnittstelle sowohl über das Kassenverfahren des Bundes als auch über Programme der Kunden erfolgen.

Zur rechten Zeit die richtigen Mitarbeiter/innen mit den passenden Qualifikationen und Fähigkeiten einzusetzen – dies ist für einen Dienstleister in der Verwaltung wie das ZIVIT von hoher Bedeutung. Dafür setzt das ZIVIT die Lösung proZIVIT ein, die es nun erstmals vorstellt.

proZIVIT ist ein leistungsfähiges Auftrags-, Ressourcen- und Projektmanagementsystem, das integriert in eine SAP-Systemlandschaft den gesamten Lebenszyklus eines Projekts abdeckt. Das Ressourcenmanagement sorgt für die effiziente Planung der vorhandenen Ressourcen – so steht ein Projekt von Anfang an auf einer soliden Basis. Die Kalkulation des benötigten Projektbudgets wird effektiv unterstützt, das integrierte Skillmanagement ermöglicht eine Transparenz der geforderten und vorhandenen Skills des Personals je Projekt.

Das ZIVIT bietet als öffentlicher Dienstleister Behördenkenntnisse, IT-Knowhow und Serviceorientierung. Bei uns sind Ihre Daten und Anwendungen in sicheren und leistungsstarken Händen. Wir freuen uns sehr über Ihren Besuch am ZIVIT-Stand. Gerne können Sie im Voraus einen Termin für ein Gespräch mit einem Kundenbetreuer oder einem Ansprechpartner des Leitungsstabs vereinbaren. Weitere Informationen unter: www.cebit.de, www.cebit.de/publicsector

**ZIVIT auf der CeBIT -
Halle 9 Stand B60**

KENNWORT: QUADRIGA →

Verwaltung von PCs und anderen (IT-)Ressourcen

Quadriga-IT



- Verwaltung von PCs und sonstigen IT-Ressourcen mit beachtlicher Funktionsvielfalt



- Informationen zu Hardware-Eigenschaften und auf den PCs installierten Softwarelizenzen werden automatisch ermittelt.



- User HelpDesk zur Verwaltung von Störfällen, optional unter Nutzung des Intranet



- **NEU:** Die überarbeitete Bedieneroberfläche erleichtert den Einstieg und vereinfacht viele Arbeitsabläufe.



- Diagramme zur Veranschaulichung von Daten aus Listen und Statistiken

- Übersichtliche und umfassende Verwaltung von Garantiefristen und Wartungsverträgen

- Auch einsetzbar als Inventarverwaltung für Büromöbel, Einrichtungsgegenstände und sonstige Ressourcen

- Die Option Quadriga-Mobile macht den Pocket PC zum mobilen Informationssystem für IT-Ressourcen. Verbunden mit einem Barcode Scanner dient er auch als Hilfsmittel für Bestandskontrollen, Wareneingänge und Umstellungen.

Komponente PC-014

HP 4340 Microtower
PC-Z2800
Ausgang 3.1.2001
SN: B111PC0348

Quadriga-Mobile



CeBIT 2008
04.-09.03.2008
Messe Hannover
Halle 6, Stand A33

Bitte fordern Sie Ihre kostenlose DEMO-Version an oder besuchen Sie uns auf der CeBIT 2008.

Quadriga Informatik GmbH
Herrnstr. 57
D-63065 Offenbach
Tel. 0(049)69.850030-0, Fax -99
info@quadriga.de

www.quadriga.de

Klimaschutz und Ressourceneffizienz

Jahreskonferenz: Herausforderungen und Marktchancen für Informationswirtschaft und Telekommunikation

Waren und Dienstleistungen der Informationswirtschaft- und Telekommunikationsbranche (ITK) können einen wesentlichen Beitrag leisten, um Klimaschutz und Wirtschaftswachstum zu vereinbaren.

Das ist das Ergebnis der „Jahreskonferenz Klimaschutz und Ressourceneffizienz – Herausforderungen und Marktchancen für die Informationswirtschaft und Telekommunikation“, die das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), dem Umweltbundesamt (UBA) und dem Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) gestern veranstaltete.

„Ich bin überzeugt, dass man mit intelligenten ITK-Infrastrukturen und -Geräten einen wichtigen, positiven Beitrag für den Schutz der Umwelt, für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und damit auch für den Erhalt von Arbeitsplätzen leisten kann“, sagte Prof. Dr. Andreas Troge, Präsident des Umweltbundesamtes (UBA). Die gemeinsame Arbeit von BMU, UBA und BITKOM habe einen wesentlichen Anteil daran, dass viele Hersteller, IT-Dienstleister und Rechenzentrumsbetreiber für das Problem des wachsenden Energieverbrauchs sensibilisiert sind. Das zeige sich auch daran, dass „Green IT“ ein thematischer Schwerpunkt der diesjährigen CeBIT sein wird.

Der wachsende Stromverbrauch der ITK ist klimapolitisch bedeutsam. 2004 entsprach der ITK-bezogene Stromverbrauch einschließlich der Unterhaltungselektronik in Deutschland über 28 Millionen Tonnen CO₂-Ausstoß. In Deutschland liegt der auf die ITK und Unterhaltungselektronik entfallende Strombedarf derzeit bei ungefähr acht Prozent des gesamten Stromverbrauchs. Weltweit ist die ITK-Branche nach Erkenntnissen der Marktforschung für rund zwei Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich. Sie leistet aber etwa sechs Prozent der weltweiten Wertschöpfung. „Die Energieeffizienz der Branche ist um den Faktor drei besser als der allgemeine Schnitt durch alle Sektoren“, so Martin Jetter, Mitglied des BITKOM-Präsidiums. Das

Ziel müsse sein, Wirtschaftswachstum vom Energieverbrauch zu entkoppeln. Dafür müssten quer durch alle Wirtschaftsbereiche energieeffizientere Produkte konstruiert, produziert, genutzt und recycelt werden.

Würde nur jede vierte Geschäftsreise in Europa durch Videokonferenzen ersetzt, so sparte dies nach Angaben des WWF rund 28 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen. Zwar steigt so der Anteil der ITK-Produkte an den CO₂-Emissionen, die Netto-Bilanz die globalen CO₂-Emissionen ist jedoch eindeutig positiv. „ITK entwickelt eine enorme Hebelwirkung auf die Energieeffizienz der gesamten Volkswirtschaft“, so Jetter.

Bereits heute lassen sich nach Angaben des UBA bei Rechenzentren, Leerlaufverlusten und mit Thin Clients rund sechs Millionen Tonnen des Klimagases Kohlendioxid einsparen. Das sind 15 Prozent der 40 Millionen Tonnen, die sich die Bundesregierung beim Stromsparen bis 2020 zum Ziel setzt. Thin Clients sind Computer mit minimaler Ausstattung ohne Festplatte und ohne Laufwerke. Sie dienen allein der Eingabe der Daten und dessen Ausgabe. Alle Programme und Daten liegen auf dem Server. Die Rechenleistungen erbringen die Server.

Die Umstellung eines Drittels der PCs in Deutschland auf Thin Clients würde pro Jahr eine Million Tonnen CO₂ und rund 100 000 Tonnen Material sparen, speziell Metalle und Kunststoffe.

„Wir sollten nicht nur dem Energiesparen Aufmerksamkeit schenken. Es ist an der Zeit, auch verstärkt die Materialeffizienz und Rohstoffknappheiten in den Blick zu nehmen“, so Troge, Präsident des Umweltbundesamtes. Instrumente zum Sparen natürlicher Ressourcen beim Einsatz der ITK sind Umweltzeichen, die Verbraucherinnen und Verbrauchern, öffentlichen Haushalten und Unternehmen bei der Neuanschaffung der IKT-Geräte eindeutige Orientierungen zum Umweltschutz vermitteln. „Beispielsweise halte ich den Blauen Engel oder den Energy-Star, zur Kenn-



zeichnung umweltfreundlicher sowie energieeffizienter Informations- und Kommunikationstechnik für notwendig. Unternehmen nutzen die Kennzeichen bisher allerdings noch zu wenig. Es sind daher große Anstrengungen nötig, diese Kennzeichnungen vor allem direkt am Verkaufsort sichtbar zu machen“, so Troge.

Jetter und Troge betonten: „Die Hersteller müssen die effizienten Geräte anbieten und die Verbraucher umfassend informieren. Die Verbraucher sollten die Energieeffizienz bei ihren Kaufentscheidungen berücksichtigen“. Eine Studie des „Energy Saving Trust“ zu PCs zeigt: Verbraucherinnen und Verbraucher können mit umweltgerechtem Verhalten den Energieverbrauch auch bei modernsten Geräten noch einmal auf ein Sechstel reduzieren. Green IT spart zudem Kosten: Für viele Rechenzentren wird der Energieverbrauch in den nächsten fünf Jahren zu einem der größten Kostenfaktoren. Bei richtigem Ansatz amortisieren sich die Kosten für die Einrichtung eines modernen, grünen IT-Betriebs innerhalb von zwei Jahren allein über Energieeinsparungen.

BITKOM und BMU entwickeln gemeinsam einen Leitfaden zu effizienten Rechenzentren und ergänzen diesen mit einer „Best-Practice“-Broschüre. Zudem entwickeln sie unter dem Stichwort „Grüner Surfen“ Maßnahmen für Verbraucher mit hohem Umweltentlastungspotenzial.

Die Dokumentation des BMU-Fachdialogs „Zukunftsmarkt 'grüne' Rechenzentren“ finden Sie auf www.borderstep.de/details.php?menue=22&subid=23&projektid=110&le=de

Bernhard: Bayerische Bezirke verstärken Klimaallianz



Mit den sieben bayerischen Bezirken gewinnt die Staatsregierung weitere starke Partner für die Klimaallianz.

Das erklärte der bayerische Umweltminister Otmar Bernhard bei der Unterzeichnung des Klimaschutzbündnisses gemeinsam mit dem Präsidenten des Verbandes der bayerischen Bezirke Manfred Hölzlein in München.

Mit den sieben bayerischen Bezirken gewinnt die Staatsregierung weitere starke Partner für die Klimaallianz. Das erklärte der bayerische Umweltminister Otmar Bernhard heute bei der Unterzeichnung des Klimaschutzbündnisses gemeinsam mit dem Präsidenten des Verbandes der bayerischen Bezirke Manfred Hölzlein in München.

Bernhard: "Beim Klimaschutz sind alle gefragt: Über die bayerische Klimaallianz erreichen wir Verbände und gesellschaftliche Gruppen und gewinnen sie für den freiwilligen Klimaschutz. Der Verband der bayerischen Bezirke ist nach dem Landkreistag die

zweite wichtige Säule aus der kommunalen Familie in der Allianz. Auch der Gemeindetag als dritter kommunaler Spitzenverband hat schon einen Präsidiumsbeschluss zum Beitritt gefasst." Klimaschutz beginnt für Bernhard zuallererst auf der lokalen und regionalen Ebene und muss vor Ort als politische Aufgabe angenommen werden.

Die Bezirke betreiben Liegenschaften wie Krankenhäuser und Bildungseinrichtungen und können so in Sachen Energieeffizienz durch Absenkung des Verbrauchs ein Beispiel geben. Das fördert der Freistaat wiederum mit dem CO₂-Minderungsprogramm für kommunale Liegenschaften. Als Träger von Kultur- und Bildungsarbeit erreichen die Bezirke außerdem viele Menschen und tragen als Multiplikatoren die Idee der nachhaltigen Entwicklung und des Klimaschutzes erfolgreich weiter.

Mitglieder in der Klimaallianz sind seit Oktober 2004 der Bund Naturschutz, seit Januar 2007 die christlichen Kirchen und seit Mai 2007 der Landkreistag. In Kürze werden sich die Bayerische Architektenkammer, der Bund Deutscher Architekten und die Bayerische Ingenieurkammer anschließen. Topschwerpunkt der Klimaallianz ist Energiesparen und - wegen des hohen Einsparpotenzials - die energetische Gebäudesanierung.

Bayern investiert in den nächsten vier Jahren mehr in den Klimaschutz als jedes andere deutsche Land - insgesamt 750 Millionen Euro. Davon werden rund 150 Millionen Euro zur energetischen Sanierung der staatlichen Gebäude eingesetzt. Bis 2010 sollen die bayerischen CO₂-Emissionen auf 80 Millionen Tonnen pro Jahr begrenzt werden; das sind 12 Millionen Tonnen weniger als 1998.

WWW.KLIMA-BAYERN.DE

VBI-Broschüre: Die Energieeinsparverordnung 2007

Verband veröffentlicht Arbeitshilfe mit Originaltext der EnEV

Der Verband Beratender Ingenieure VBI gibt in seiner Schriftenreihe den Band 7 "Die Energieeinsparverordnung 2007" heraus.

Die Broschüre enthält nützliche Tipps zur Anwendung der neuen Energieeinsparverordnung und zum Energieausweis. Autoren der 100 Seiten umfassenden Broschüre sind die Mitglieder des gleichnamigen VBI-Arbeitskreises. Hier ist das umfangreiche Wissen erfahrener Fachplaner zusammengefasst.

Eine Einführung ins Thema gibt Hans-Dieter Hegner, Baudirektor im Bundesbauministerium, der maßgeblich an der Entstehung der

EnEV 2007 mitgewirkt hat. Weitere Kapitel erläutern die Anforderungen der EnEV an den Bauherrn und Planer, die Vorgehensweise bei Leistungen nach EnEV und stellen Qualitätsanforderungen vor. Die Broschüre enthält auch Anmerkungen zum Energieausweis und betrachtet die rechtlichen Aspekte sowie die Möglichkeiten, Leistungen nach EnEV zu versichern.

Die Arbeitshilfe gibt Ingenieuren und Architekten einen schnellen Überblick über die wesentlichen Neuerungen und ist ideal als kompakte und leicht verständliche Einführung ins Thema. Ein umfangreicher Anhang listet die

von der EnEV tangierten Normen auf und enthält zusätzlich den vollständigen Verordnungstext.

Band 7 der VBI-Schriftenreihe "Die Energieeinsparverordnung 2007" DIN A5, 100 Seiten, Broschur, kostet 12 Euro zzgl. MwSt. und Versand. VBI-Mitglieder zahlen nur 7 Euro. Bestellungen:

VBI-Service- und Verlagsgesellschaft,
Budapester Straße 31, 10787 Berlin,
Tel.: 030/26062-0,
Fax: -100, E-Mail: versand@vbi.de

WWW.VBI.DE

Vorbildlich: Kommunen machen sich fit für den Klimaschutz



DBU fördert Energiemanagement-Projekt der Fachhochschule Erfurt mit 118.000 Euro

Ein positives Vorbild verändert mehr als alle Diskussionen. Deshalb hat die Fachhochschule Erfurt (FHE) die drei Modellkommunen Rheinberg (Nordrhein-Westfalen), Darmstadt (Hessen) und Eisenach (Thüringen) ausgewählt, um sie ökologisch und nachhaltig zu gestalten.

Startschuss für das dreijährige Projekt: "Klimaschutz in Kommunen". Zusammen mit dem Büro für zukunftsfähige Regionalentwicklung (BzR) in Hattingen entwickelt die FHE ein nachhaltiges Energiemanagement zur Vermeidung von Kohlendioxid (CO₂).

*Unser ehrgeiziges Ziel ist es, den Klima-Aktionsplan der Europäischen Union deutlich zu übertreffen", so Projektleiterin Prof. Dr. Heidi Sinning. Mindestens um 30 Prozent solle sich der CO₂-Ausstoß in den Modellstädten bis 2020 - im Vergleich zu 1990 - verringern, beispielsweise durch vermehrte Nutzung von Solarenergie oder Förderung energetischer Gebäudesanierung. Die Deut-

sche Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützt das Vorhaben mit 118.000 Euro.

20 Prozent CO₂-Verringerung zu 1990 fordere der Aktionsplan der Europäischen Union (EU) zum Klimaschutz bis 2020. *Aber viel besser ist es doch, aus eigenem Antrieb umzudenken und ökologisch und nachhaltig zu wirtschaften", sagt Sinning vom Fachgebiet "Planung und Kommunikation" der FHE. *Kommunen sollten ihren Bürgern ein Vorbild im sparsamen Umgang mit Energie sein. Damit verbessern sie gleichzeitig die Lebensqualität in der Stadt!"

Zwar gebe es bereits einige ökologisch vorbildliche Kommunen in Deutschland wie das Bioenergiedorf Jühnde, die energieökologische Modellstadt Ostritz - St. Mariental oder die Solarstadt Freiburg, weiß DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde. *Jedoch fehlen einheitlichen Standards für ein nachhaltiges kommunales Energiemanagement!" Im geförderten Projekt werde

nach einer Analyse der kommunalen Ansätze und Strukturen ein Kompetenznetzwerk aufgebaut und ein allgemeiner Handlungsleitfaden für Kommunen entwickelt. Durch gemeinsame Arbeitsgruppen und regelmäßige Rundschreiben solle es einen regen Austausch zwischen den Modellstädten geben, so Brickwedde. Daran beteiligt würden auch fünf weitere Kommunen: Petershagen (NRW), Alsfeld, Bad Wildungen, Viernheim (alle Hessen) und Halle (Sachsen-Anhalt). Diese Städte nähmen eine Beobachterfunktion ein, könnten Anregungen einfließen lassen und Ideen abgucken.

*Die Modellkommunen unterschiedlicher Größe wurden in einem bundesweiten Wettbewerb ausgewählt, weil dort an einem Strang gezogen wird", erläutert Sinning. Nur so funktioniere das Projekt:

Stadtverwaltung, ortsansässige Unternehmen und Organisationen hätten sich bereit erklärt, mitzumachen.

Hako & Multicar Winterpräsentation 2008

Über 1000 Besucher aus aller Welt auf dem Kleinen Inselfberg

Die Hako Werke präsentierten am 30. und 31. Januar 2008 live auf dem Kleinen Inselfberg nahe dem thüringischen Brotterode die Vielfältigkeit ihrer Hako-Maschinen und Multicar-Geräteträger.

Mehr als 1000 angemeldete Besucher folgten an diesen Tagen der Einladung der Multicar, Zweigwerk der Hako-Werke GmbH auf den großen Parkplatz am bekannten Rennsteig. Sie kamen aus allen Teilen der Erde, aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Polen, Bulgarien, Schweden, Ungarn, Dänemark, Niederlande, Belgien, Russland, Lettland, Slowenien, England, Italien, der Slowakei und der Tschechei.

16 Multicar-Geräteträger der drei Baureihen FUMO, M 26 und TREMO Carrier und 8 Hako-



16 Multicar-Geräteträger mit unterschiedlichen Anbaugeräten und mehrere Hako-Maschinen wurden auf dem Kleinen Inselfberg präsentiert. (Fotos: Hako-Werke GmbH)



Der TREMO Carrier S, ausgestattet mit Vario-Keilpflug und Silostreuer von KIF, ist dank seiner Allrad-Lenkung vor allem auch auf sehr engen Räumflächen äußerst flexibel.

Maschinen stellten ihre Leistungsfähigkeit im anspruchsvollen Winterdienst unter Beweis. Unterstützt wurden sie dabei von Geräteherstellern wie KIF, Blumberger, Westa, Schmidt, Gmeiner, Fiedler, Reinex und Kahlbacher. Der besondere Reiz dieser Veranstaltung lag in der Mischung aus eindrucksvoller Live-Demonstration, traumhafter Kulisse und winterlichem "Budenzauber" mit Gulaschsuppe und Glühwein. Besonders Interessierte nutzten auch die Gelegenheit, die Fahr- und Winterdienst-Eigenschaften eines Multicar selbst bei einer Probefahrt zu erfahren. Im Blickpunkt der diesjährigen Präsentation stand neben der Wechselnutzungsfähigkeit der Fahrzeuge auch das Thema Umweltschutz: von der Verwendung von umweltfreundlichen Wasserlacken über Bio-Öl bis hin zu den leistungsstarken Euro 4-Motoren, mit denen die Multicar-Geräteträger und der Hako-Citymaster 2000 auch in ausgewiesenen Umweltzonen stets freie Fahrt haben.

Der leistungsstarke Profigeräteträger FUMO Carrier wurde mit verschiedenen Anbaugeräten präsentiert:

- ➔ mit Streuer und Schneeschild FLL20 von Schmidt
- ➔ mit Flachstreuer und Schneeschild FRS 2000 von Fiedler
- ➔ mit Hubarbeitsbühne von Blumberger
- ➔ mit einer Komplettbestückung von KIF, bestehend aus dem Schneebecken 1800/8K und dem Silostreuer SS1200F
- ➔ mit einer Komplettbestückung von Fiedler, bestehend aus Heckanbau-Schleuderstreuer FSH 30 und Keilpflug FKP 1700/1900 und auch mit dem Aktions-Winterpaket von Gmeiner, bestehend aus Streuautomat STA 1300 und Schneepflug

Wandlungsfähigkeit demonstrierte daneben auch ein FUMO Carrier mit Doppelkabine. Im

Geräten arbeiten. Die 3-Kreis-Hochdruck-Leistungshydraulik des FUMO Carrier H treibt Geräte mit einem Arbeitsdruck von bis zu 300 bar an - ideal zum Beispiel für den Betrieb einer Schneefräse. Dies wurde anschaulich von einem FUMO Carrier H mit Westa-Schneefräse und Schmidt-Streuer präsentiert.

Daneben bewiesen auch drei M 26 Profiline-Fahrzeuge ihre guten Profi-Geräteträgereigenschaften:

ausgestattet mit Schneepflug von Bohemia, mit Laugensprüher von Reinex und Gmeiner Schneepflug und mit dem Aktions-Winterpaket von KIF, bestehend aus Heckanbaustreuer und Pflug

Dass leistungsstarker Winterdienst auch im Bereich der Schmalspurgeräteträger professionell durchführbar ist, bewies der TREMO Carrier eindrucksvoll.

- ➔ Ein TREMO Carrier kehrte mit der Hako Schneebürste TCKM lose liegenden Schnee von Straßen und Wegen und sicherte mit einem Streuer von KIF vor Glätte.
- ➔ Ein weiterer bewältigte mit einer Schneefräse von Kahlbacher und Schneepflug von KIF auch größere Schneemengen.
- ➔ Ein TREMO Carrier S zeigte sich dank des Vario-Keilpfluges und des Silostreuers von KIF vor allem auch auf sehr engen Räumflächen äußerst flexibel.
- ➔ Daneben wurde auch der Einsatz einer Westa-Schneefräse und Kombiheckstreuer von KIF demonstriert.

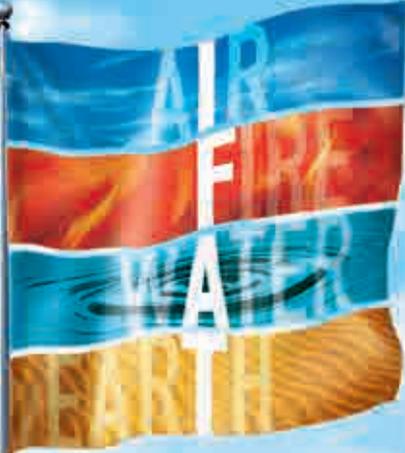
Dieser Event ist inzwischen zu einer echten Multicar-Tradition geworden, die seit vielen Jahren in ein- bis zweijährigen Abständen stattfindet.

Winterdienst leistet er, ausgestattet mit Streuer und Schneepflug von Gmeiner, seine Arbeit - und rund ums Jahr können dank der Doppelkabine bis zu fünf Mann zu ihrer Einsatzstelle fahren und mit verschiedensten

KENNWORT: MULTICAR / KENNWORT: HAKO-WERKE

KENNWORT: IFAT 2008 →





ENVIRONMENTAL SOLUTIONS

Die Weltmesse Nummer 1 für Umwelt und Entsorgung bietet Ihnen ein internationales Angebot, umfassende Lösungen und die Kompetenz der Marktführer.

Neu auf der IFAT 2008 die Themen:

- KÜSTEN- UND HOCHWASSERSCHUTZ
- ENERGIEGEWINNUNG AUS ABFALLSTOFFEN

Nutzen Sie die Weltmesse für Ihren Erfolg! Ausführliche Informationen unter www.ifat.de.

23. - 25. Sept. 2008
 Shanghai
www.ifat-china.com
 上海国际环境废弃物博览会

Neue Messe München

5. - 9. Mai

IFAT

2008



15. Internationale Fachmesse für Wasser – Abwasser – Abfall – Recycling

Messe München GmbH • Messgelände • D-81823 München
 Hotline: (+49 89) 9 49 - 1 13 58 • Fax: (+49 89) 9 49 - 1 13 59

HANNOVER MESSE 2008

Effiziente Mobilität international auf dem Vormarsch



3. Clean Moves Expo auf der HANNOVER MESSE

Im Fokus der Clean Moves Expo auf der Leitmesse Energy stehen neue Marktperspektiven für Elektroantriebe, nachhaltige Biokraftstoffe, aktuelle Entwicklungen bei Erdgasantrieben und optimierte Dieselmotoren.

Die unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel stehende Clean Moves Expo bildet die gesamte Bandbreite energieeffizienter Mobilitätstechnologien vernetzt und ergebnisoffen auf der HANNOVER MESSE ab. Der Sektor Verkehr steht vor großen Herausforderungen. Sowohl CO₂-Emissionen, Schadstoffemissionen als auch die Abhängigkeit vom Erdöl sollen reduziert und gleichzeitig ein hohes Maß an Mobilität sichergestellt werden.

Neue Entwicklungen im Batteriesektor eröffnen der Elektromobilität große Potenziale. "Die Nutzung elektrischer Energie im Verkehr bringt viele Vorteile mit sich. So kann diese aus einer Vielzahl von Primärenergiequellen gewonnen werden, was die Abhängigkeit von Erdölimporten deutlich reduzieren könnte. Vor allem der Einsatz erneuerbarer Energien bei der Stromerzeugung würde zu einer erheblichen Verbesserung der CO₂-Bilanz des Verkehrs führen", so Bundesumweltminister Sigmar Gabriel. "Das Thema Elektromobilität stellt nach meiner Überzeugung neben den Potenzialen alternativer Kraftstoffe und den Effizienzverbesserungen an konventionellen Antrieben einen wichtigen Baustein für eine nachhaltige Mobilität in der Zukunft dar."

Roger Kohlmann, Stellvertretender Geschäftsführer vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), betont: "Der rasante Ausbau der schwankenden Energieerzeugung aus Wind- und PV-Anlagen erfordert neue innovative Speicher. Das Thema Elektromobilität hat das Potenzial, dieses Problem rascher als vergleichbare Alternativen zu lösen. Es ist aus Sicht der Energiebranche eine Win-Win-Situation für die Umwelt, die Kunden und die Wirtschaft." Pkw sind noch immer für den größten Teil der verkehrsbedingten CO₂-Emissionen ver-

antwortlich. Die effizienteste Art, mit Energie umzugehen, ist, sie nicht zu verbrauchen - diese simple Erkenntnis steht am Anfang der Entwicklung hocheffizienter Automobile, wie sie von Unternehmen wie Volkswagen, Fiat, Opel oder Ford auf der Clean Moves 2008 präsentiert werden. "Als Brückenkopf zur technologischen Überwindung einseitiger Abhängigkeiten des Ölzeitalters bietet die Clean Moves bereits jetzt realisierbaren Lösungen eine marktorientierte Plattform", stellt Clean Moves Initiator Ralph Kappler heraus.

Nachhaltige Biokraftstoffe - Deutschland Marktführer in Europa

"In Deutschland, das bei der Entwicklung von Biokraftstoffen weltweit in der ersten Liga spielt, steht die Schaffung internationaler Nachhaltigkeitsstandards beim Anbau der Biomasse, aber auch bei der Biokraftstoffproduktion besonders im Fokus", so Dr. Andreas Schütte von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe, die gemeinsam mit dem BDEW die Clean Moves Expo als Informationspartner unterstützt. Nach Vorgaben der EU-Kommission sollen Biokraftstoffe bis 2020 zehn Prozent der fossilen Kraftstoffe ersetzen, um nachhaltig für Versorgungssicherheit zu sorgen. Die Road Map der Bundesregierung sieht bis 2020 sogar einen Anteil von 17 Prozent nachhaltig erzeugter Biokraftstoffe vor. Dazu kommentiert Dietrich Klein, Geschäftsführer des Verbandes Landwirtschaftliche Biokraftstoffe: "Mit in Europa erzeugtem Bioethanol aus heimischen Rohstoffen können wir garantieren, dass vom Anbau bis zur Produktion die von der EU vorgegebenen Nachhaltigkeitskriterien erfüllt werden."

Deutschland verfügt derzeit mit vier Bioethanolanlagen über eine Produktionskapazität von 620 000 Tonnen. Zwei weitere Anlagen erweitern die Kapazität im Jahr 2008 auf 850 000 Tonnen. "Die deutsche Bioethanolwirtschaft ist Marktführer in Europa, daher sind wir im Rahmen der wichtigsten globalen Industriemesse mit dem Bioetha-

nolverband optimal positioniert", sagt Lutz Guderjahn, Vorstandsmitglied der CropEnergies AG. "Die moderne Bioethanolproduktion arbeitet hocheffizient, das Biomasepotenzial wird optimal für den Klimaschutz genutzt."

Biodiesel und Bioethanol werden weiterhin Steigerungspotenzial aufweisen, das jedoch auf Grundlage der verwendeten Rohstoffe limitiert ist. "Entscheidend ist langfristig die Entwicklung von Prozessen, die die Nutzung alternativer Rohstoffe außerhalb der Nahrungsmittelkette ermöglichen", so Klaus Kilian, Leiter Marketing/Kommunikation der Lurgi GmbH. In Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Karlsruhe hat Lurgi in Frankfurt ein Verfahren entwickelt, um aus Biomasse wertvolle synthetische Treibstoffe zu produzieren. Das neuartige Verfahren wird von Lurgi mit dem Forschungszentrum Karlsruhe auf der Clean Moves präsentiert.

Erdgasfahrzeuge auf der Überholspur

Erdgasfahrzeuge werden immer beliebter. Anfang 2008 waren rund 70 000 Fahrzeuge mit dem umweltschonenden und wirtschaftlichen Antrieb auf Deutschlands Straßen zugelassen. Im Laufe des Jahres werden mehrere neue Modelle auf den Markt kommen, darunter mit dem Opel Zafira TNG und dem VW Passat TSI EcoFuel auch die ersten Fahrzeuge mit Erdgas-Turbomotoren. Sie versprechen einen geringen Schadstoffausstoß und Kraftstoffverbrauch. "Die positive CO₂-Bilanz von Erdgasfahrzeugen wird sich künftig durch die Beimischung von regenerativ erzeugtem BioErdgas zum Kraftstoff Erdgas noch deutlich verbessern", sagt Dr. Ulrich Müller, der Vorsitzende des Trägerkreises Erdgasfahrzeuge. Erste Projekte gibt es bereits in der Praxis: In Norddeutschland im Versorgungsgebiet der Oldenburger EWE AG zwischen Ems, Weser und Elbe zum Beispiel können Autofahrer an über 50 Erdgastankstellen anteilig BioErdgas tan-

ken. Erdgas als Kraftstoff ist durchschnittlich 50 Prozent günstiger als Benzin.

Hochkarätiges Konferenzforum als Herzstück der Clean Moves

Automobilhersteller, Kraftstoffproduzenten, Zulieferer, Investoren und Verbraucher tauschen auf der in die Ausstellung integrierten Clean Moves Konferenz Know-how über marktreife Produkte aus. So wird der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesumweltamt, Michael Müller, das Auditorium über die aktuellsten Anforderungen der EU-Gesetzgebung informieren. Daneben werden Vertreter der Automobilkonzerne Volkswagen, Toyota, Ford, Opel, Fiat und Seat über den aktuellsten Stand bei effizienten Antrieben und Mobilitätskonzepten informieren. Ein weiterer Konferenzschwerpunkt werden neueste Entwicklungen bei Elektroantrieben und Speichertechnologien sowie die

Potenziale von Vehicle2Grid-Lösungen sein, wie sie etwa durch den Innovationsführer Li-Tec präsentiert werden.

"Die HANNOVER MESSE ist die international anerkannte Plattform für Innovationen, neue Konzepte und Technologien", sagt Messemanger Oliver Frese, bei der HANNOVER MESSE für die Energiethemen verantwortlich. "Neue Technologien stehen bei den Besuchern aus Industrie, Politik und Öffentlichkeit im Fokus. Die Clean Moves Expo mit ihren energieeffizienten Mobilitätslösungen ist im Zentrum der neuen Energiemix-Halle 27 in direkter Anbindung an das Partnerland Japan optimal positioniert." Mehr als 35.000 Fachbesucher werden auf dem integrierten "Clean Moves Ausstellungs- und Konferenzforum" erwartet. Die Platin-Sponsoren der Clean Moves Expo auf der diesjährigen HANNOVER MESSE sind die NORD/LB und Invest in Germany.

WWW.HANNOVERMESSE.DE

IT-Ressourcen komfortabel verwalten

Mit den sieben bayerischen Bezirken gewinnt die Staatsregierung weitere starke Partner für die Klimaallianz.

Die IT-Landschaft in nahezu allen Unternehmen und Verwaltungen unterliegt einem ständigen Wandel. Neue technische Möglichkeiten und interne organisatorische Veränderungen zwingen zu Neuanschaffungen, Erweiterungen und Umstellungen.

Nur eine systematische Verwaltung der IT-Ressourcen erlaubt es, mit den ständigen Veränderungen Schritt zu halten. Die Firma Quadriga Informatik stellt auf der CeBIT die Software Quadriga-IT vor, die für den nötigen Überblick sorgt und der IT-Abteilung als zentrales Arbeitsmittel dienen kann. Quadriga-IT umfasst einen User HelpDesk mit Intranet-Anbindung, liest eine Vielzahl von Daten aus PCs, Druckern und anderen Geräten mit Netzanschluss aus, macht Angaben

zu den IT-Ressourcen auf dem Pocket PC verfügbar und unterstützt den Einsatz eines kabellosen Barcode-Scanners.

Am Stand von Quadriga Informatik können sich Besucher einen Eindruck verschaffen, wie leicht sich mit Quadriga-IT ein Überblick über die vorhandene Hard- und Software gewinnen lässt. Die neu gestaltete Bedieneroberfläche vereinfacht viele Arbeitsabläufe, sodass sich neue Anwender schnell zurechtfinden und erfahrene Anwender Zeit bei der Erledigung der täglichen Aufgaben sparen.

**Quadriga Informatik auf der
CeBIT - Halle 6 Stand A33**

KENNWORT: IT-RESSOURCEN

KENNWORT: HAKO-CITYTRAC 4200 →

Hako
Clean ahead

Genial optional!



Hako-Citytrac 4200

Ideal für den gewerblichen und kommunalen Ganzjahreseinsatz. Ob bei der Arbeit mit dem Walzen- und Kombistreuer im **Winterdienst**, bei **Kehreinsätzen** oder zum professionellen **Rasenmähen** mit hoher Leistung im Sommer – der Hako-Citytrac 4200 setzt Maßstäbe in der Anwendung und im Bedienerkomfort.

Deshalb sagen Profis: **"Ich will mehr. Ich will Hako!"**

Mehr.

Mehr darüber und über **objektbezogene Leistungsbeweise vor Ort** unter Telefon **04531-806 365**

Hako-Werke GmbH · Abt. KB 18
Hamburger Str. 209-239
D-23843 Bad Oldesloe
Tel.: 04531-806 0
Fax: 04531-806 338
e-mail: info@hako.com

www.hako.com

**"Ich will mehr.
Ich will Hako!"**

Umweltorientierte Beschaffung von Fahrzeugen

Leitfaden für die Beschaffung unter Kriterien der Energieeffizienz und des Klimaschutzes

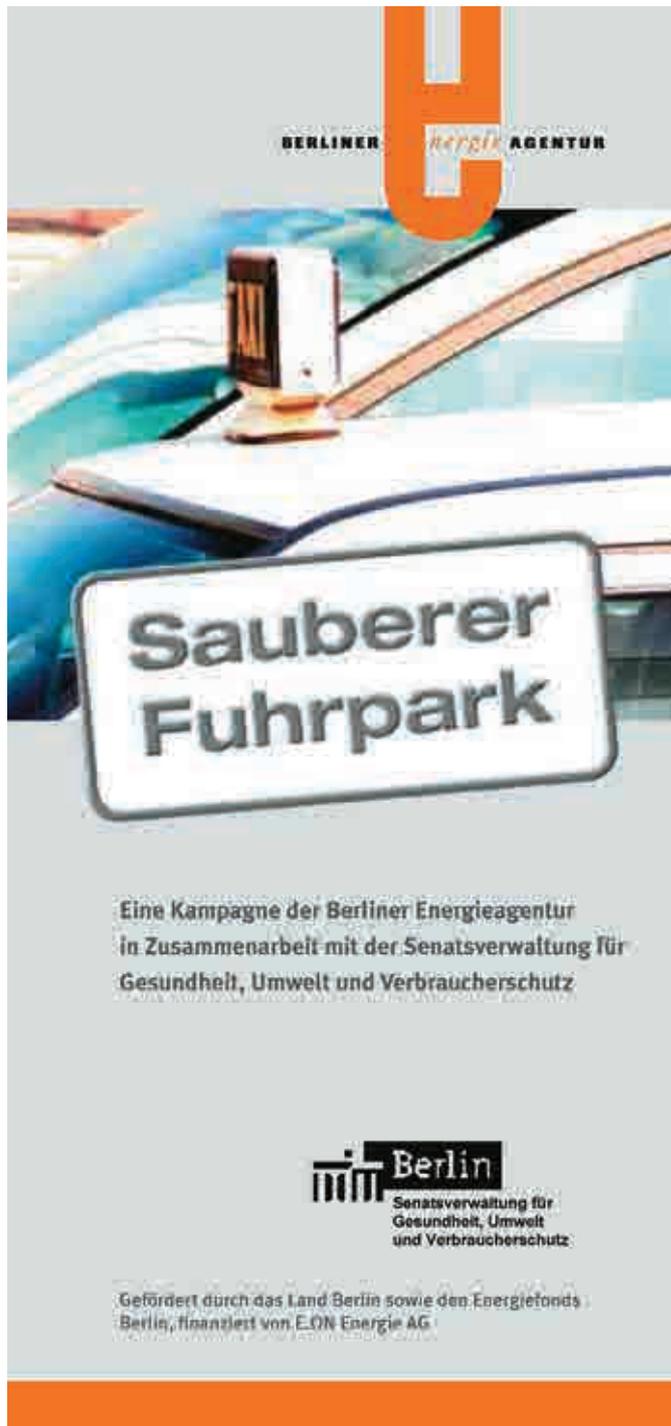
Dieser Leitfaden wurde im Rahmen des EU-Projektes "GreenLabelPurchase - making a greener procurement with energy labels" erstellt, gefördert vom Intelligent Energy Europe-Programme der Europäischen Union und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Die Kampagne "Sauberer Fuhrpark" wird durch das Land Berlin sowie den Energiefonds Berlin, finanziert von der E.ON Energie AG, gefördert.

1. EINFÜHRUNG

Der Verkehr ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft und unseres Wirtschaftens. Er bildet eine wichtige Säule unseres Wohlstandes, aber es darf nicht übersehen werden, dass gerade der Straßenverkehr auch erheblich zu den Emissionen von Luftschadstoffen und Klimagasen beiträgt. Trotz der großen technischen Fortschritte besteht weiterhin Handlungsbedarf im Güter- und Personenverkehr.

Herausforderung Nr. 1: Klimaschutz

Die EU verzeichnet seit den 90er Jahren, dem Startpunkt der Klimaschutzbestrebungen rund um das Kyoto-Protokoll, einen Anstieg der transportbedingten CO₂-Emissionen um mehr als 20 % - Reduktionserfolge in anderen Sektoren werden vom Verkehr quasi aufgeessen. Etwa die Hälfte dieser transportbedingten CO₂-Emissionen wird verursacht durch Pkw, leichte Nutzfahrzeuge und Busse - in Deutschland z. B. durch 48 Millionen zugelassene Fahrzeuge in den genannten Klassen. Effizienzverbesserungen an Fahrzeugen, wie sie in der Vergangenheit durch die Fahrzeugindustrie realisiert wurden, neutralisieren sich bisher durch ein höheres Verkehrsaufkommen und die zum Teil erhebliche Mehrausstattung und höhere Motorisierung von Fahrzeugen - umso wichtiger ist es, dass in der Neubeschaf-



fung am Markt verfügbare "klimafreundliche" Technologien Berücksichtigung finden.

Herausforderung Nr. 2: Luftschadstoffe

Weiterhin kommt dem Verkehr als lokal bedeutsamstem Verursacher von Schadstoffemissionen wie Feinstaub und Stickoxiden eine zentrale Rolle in der Luftreinhaltung zu. Bei der Bewertung der Schadstoffemission

der Kraftfahrzeuge muss berücksichtigt werden, dass diese quasi "in Nasenhöhe" stattfindet - und damit wenig verdünnt wird. Deshalb verursacht der Verkehr in Städten bis zu 50 % der Feinstaubbelastung, obwohl er nur einen Anteil von etwa 20 % an den gesamten Feinstaubemissionen erreicht.

Handlungsdruck entsteht auch von gesetzlicher Seite: Der Grenzwert für Feinstaub gemäß Europäischer Luftreinhalte-Richtlinie wurde in vielen Städten in Deutschland und Europa, darunter Berlin in der Vergangenheit so oft überschritten, dass zukünftig mit Luftreinhalte- und Aktionsplänen die Immissionsbelastung der Bevölkerung reduziert werden soll. Eine der wirksamsten Maßnahmen im Bereich Verkehr sind dabei flächenhafte Fahrverbote für Fahrzeuge mit besonders hohem Schadstoffausstoß in Innenstädten (sogenannte Umweltzonen).

Herausforderung Nr. 3: Lärm

Lärm ist eines der zentralen Problemfelder im Umwelt- und Gesundheitsschutz. Er ist nicht nur subjektiv störend, sondern auch gesundheitsgefährdend. Verkehr ist der Hauptverursacher von Lärm in den Städten: So sind z.B. in Berlin tagsüber 61 % der Anwohner von Hauptverkehrsstraßen von Lärmpegeln über 65 dB(A), im Nachtzeitraum sogar mehr als 78 % von Pegeln über 55 dB(A) betroffen. Diese Richtwerte werden von der Lärmwirkungsfor-

schung als Schwelle für die Belastung genannt, ab der gesundheitliche Beeinträchtigungen nicht auszuschließen sind.

Diese Zahlen belegen den notwendigen Handlungsbedarf zur Lärminderung im Verkehrsbereich. Neben Maßnahmen der Verkehrsplanung, wie Tempolimits zumindest in der Nacht, LKW-Fahrverbote, etc. kann auch

die Emissionsminderung direkt am Fahrzeug - das heißt in erster Linie die Beschaffung lärmärmer Fahrzeuge - einen Beitrag zur Entlastung der Lärmsituation leisten. Die schweren Nutzfahrzeuge verursachen besonders viel Verkehrslärm, sie sind deshalb für die Lärminderung besonders relevant.

Herausforderungen annehmen - Optionen für den Flottenbetreiber

Um Zielvorgaben zur Luftreinhaltung und das Ziel der Reduktion von verkehrsbedingten Klimagasemissionen zu erreichen, sind vielfältige technische und nutzerbedingte Maßnahmen möglich. Saubere Antriebs-technologien und Kraftstoffe für Fahrzeuge in Fuhrparks stehen schon heute zur Verfügung. Flottenbetreiber spielen eine besonders wichtige Rolle in der Durchsetzung dieser Technologien. Etwa 9 % der Pkw in Deutschland sind Firmenfahrzeuge bzw. Fahrzeuge der öffentlichen Hand, viele davon in Flotten zusammengefasst. Noch deutlicher wird die Bedeutung der Fahrzeugflotten, wenn man berücksichtigt, dass ca. 30 % der Pkw-Neuzulassungen in Deutschland Firmenfahrzeuge sind.

Ein Beschaffer trifft aber nicht nur die "saubere" Entscheidung für sein Unternehmen - seine Fahrzeugwahl hat auch Auswirkungen auf den Gebrauchtwagensektor. Beschaffer von Flotten können mit Ihrer Wahl eine positive Stimulanz in den Markt bringen - wenn sie sich für die umweltgerechte Alternative entscheiden. Ökonomisch sind sie dabei durch die geringeren spezifischen Kosten bei der Beschaffung einer größeren Anzahl von Fahrzeugen oft im Vorteil gegenüber dem Privatkunden.

Mit der Beschaffung "Sauberer Fuhrparks" treffen Sie eine Entscheidung für:

- den Schutz von Umwelt und Klima
- eine geringere Anhängigkeit von Kraftstoffpreisen
- den Schutz vor Fahrbeschränkungen in innerstädtischen Umweltzonen
- ein umweltfreundliches Firmenimage
- mehr Wirtschaftlichkeit

Dieser "Leitfaden für die Beschaffung unter Kriterien der Energieeffizienz und des Klimaschutzes - Umweltorientierte Beschaffung von Fahrzeugen" bietet dafür produkt- und herstellereutrale Entscheidungshilfen, die eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Auswahl von Antriebstechnologien und Kraftstoffen ermöglichen.

Inhaltliche Bestandteile des Leitfadens sind:

- Informationen zur verfügbaren Technik für den "Sauberen Fuhrpark" und zur wirtschaftlichen Machbarkeit
- Allgemeine Tipps für die Beschaffung und zum Fahrzeugbetrieb
- Vorstellung von Umwelt-Kennzeichen und Labels als Beschaffungshilfen
- Ausschreibungshilfen für den "Sauberen Fuhrpark"

Was ist ein "Sauberer Fuhrpark"?

Ein "Sauberer Fuhrpark" zeichnet sich dadurch aus, dass folgende Aspekte bei der Beschaffung und Nutzung von Fahrzeugen beachtet werden:

- Schutz des Klimas vor Treibhausgasemissionen

- möglichst geringer Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen
- Verminderung lokaler Luftschadstoffemissionen
- Verminderung der Lärmbelastung
- Beitrag zur Diversifizierung der Kraftstoffversorgung

Dem Grundsatz einer wirtschaftlichen Beschaffung wird in diesem Leitfaden große Priorität eingeräumt - Ziel ist es, aufzuzeigen, dass bei Betrachtung der Gesamtkosten die ökonomische wie die ökologische Wahl für ein Flottenfahrzeug die gleiche sein können. Dieser Leitfaden zeigt die Vor- und Nachteile von effizienten Fahrzeugen mit konventioneller Technologie sowie von alternativen Antrieben und Kraftstoffalternativen auf, die heute bereits in Fuhrparks einsetzbar sind:

- saubere Fahrzeuge mit Otto- und Dieselmotoren
- Erdgas- und Flüssiggasfahrzeuge
- Fahrzeuge mit Hybridantrieb
- Biokraftstoffe (Biodiesel, Bioethanol und Biogas)

Zukünftige technologische Alternativen, die derzeit wirtschaftlich in Fuhrparks noch nicht einsetzbar sind, werden in einem Ausblick kurz vorgestellt. Betrachtet werden in erster Linie Personenkraftwagen sowie Minibusse und Vans, leichte Nutzfahrzeuge, Busse und LKW - jedoch ohne detaillierte Betrachtung von spezifischen Nutzungsanforderungen und Sonderfahrzeugen. In den Empfehlungen zur Fahrzeugnutzung werden Ausstattungsmerkmale und Betriebsmittel für Fahrzeuge wie Reifen, Klimaanlage oder Motoröle betrachtet. Hinzu kommen Hinweise zum sparsamen Fahren.

WWW.SAUBERER-FUHRPARK.DE

BEILAGENHINWEIS

Geld sparen, Umwelt schonen, die gesundheitliche Belastung reduzieren und die Lebensdauer der Motoren verlängern --- LIQUI MOLY ADDITIVE wirken vierfach.

Dem Prospekt, der der gesamten Auflage beiliegt, können Sie nähere Angaben entnehmen.

Weitere Informationen erhalten Sie auch über das Kennwort: **ADDITIVE**



Öffentlicher Fuhrpark

Wenn dem Abfall die Abfuhr erteilt wird

Zusammenfassendes Dokument zum Geräuschprüfverfahren für alle Typen von Abfallsammelfahrzeugen



Der Betrieb eines Abfallsammelfahrzeuges kann zu einer erheblichen Lärmbelastung führen – insbesondere für das Bedienpersonal, aber auch für die unmittelbare Umgebung. Laut EG-Richtlinie 2000/14/EG "Umweltbelastende Geräuschemissionen von zur Verwendung im Freien vorgesehenen Geräten und Maschinen" müssen die Hersteller von Abfallsammelfahrzeugen daher eine Kennzeichnung und Zertifizierung mit garantierten Schalleistungspegeln vorweisen.

Damit garantieren sie, dass ein bestimmter Geräuschemissionsgrad nicht überschritten wird. Die DIN EN 1501-4 Abfallsammelfahrzeuge und die dazugehörigen Schüttungen – Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen – Teil 4: Geräuschprüfverfahren für Abfallsammelfahrzeuge bietet ein Verfahren zur Messung der Schallemission solcher Fahrzeuge und macht es den

Herstellern möglich, nach vorstehender EG-Richtlinie zu handeln. Die Bestimmung der Geräuschemissionswerte ist Voraussetzung zur Beurteilung der in der Entwicklungsphase erreichten Geräuschminderung.

Bei der Messung werden vier verschiedene Betriebsbedingungen unterschieden:

- Betrieb des Fahrgestells
- Betrieb der Verdichtung
- Betrieb des Hebens, Schüttens und Senkens eines leeren Abfallbehälters
- Betrieb des Herabfallens des Abfalls in die Ladewanne

Die DIN EN 1501-4, die ab dem 1. Januar 2008 gilt, legt konkrete Prüfbedingungen für die Messungen fest. So werden bei der Prüfung des Herabfallens 30 PVC-UKunststoffrohstücke von einheitlicher Länge und Durch-

messer sowie einer Masse von ca. 400 Gramm benutzt. Verschiedene fest vorgegebene Mikrofonpositionen stellen sicher, dass Messwerte für jeden Arbeitsplatz vom Fahrer bis zum Bedienpersonal ebenso erhoben werden können wie für die mittelbare Umgebung des Fahrzeugs.

Die Norm ist die vierte der aufeinander abgestimmten Normenreihe DIN EN 1501 zur Spezifikation, Konstruktion, Sicherheit und Prüfung von Abfallsammelfahrzeugen und den dazugehörigen Schüttungen. Erstmals sind darin die Geräuschprüfverfahren für die Typen von Abfallsammelfahrzeugen der Normenreihe DIN EN 1501 zusammengefasst.

Ansprechpartner im DIN: Normenausschuss Kommunale Technik (NKT)

VBI-Veranstaltung am 13. März in Frankfurt am Main richtet sich gleichermaßen an Planer und Auftraggeber

„Erneuerbare Energien und Energieeffizienz – Experten referieren zu Projekten, Marktchancen, Förderung und Finanzierung“ heißt eine Veranstaltung des Verbandes Berater der Ingenieure VBI am 13. März von 14 bis 18 h im Haus der Commerzbank-Zentrale in Frankfurt am Main.

Torsten Hinsche, Leiter „Commerzbank Center of Competence Renewable Energies“, referiert über das Thema „Erneuerbare Energi-

en, Trends, Anforderungen und Finanzierung“. Dr. Wolfgang Stinglwagner aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie stellt unter anderem den Sonderfonds für Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen sowie die Exportinitiative Energieeffizienz vor und erläutert die nötigen Anforderungen an Dienstleistungen im Bereich Energieeffizienz für das Exportgeschäft.

Der Stellenwert dieser Dienstleistungen und die erforderliche Kompetenz von Ingenieurunternehmen im Auslandsgeschäft sind Vortragsthema von Thomas Kraneis, Lahmeyer International.

Dr. Karin Freier aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit stellt die Neuerungen im Marktanreizprogramm Erneuerbare Energien vor. Zum Abschluss beschreibt Dr. Alois Kessler

von EnBW Energie Baden-Württemberg AG die Anforderungen an Ingenieurdienstleistungen aus Sicht der Energieversorger. Der VBI spricht besonders Ingenieure, Architekten sowie alle Planer und Berater im Umfeld der Erneuerbaren Energien und zukunftsgerichteter Energiekonzepte an. Zudem erwartet der Verband zahlreiche Vertreter öffentlicher und privater Auftraggeber, die für die Themen Energieeffizienz und Erneuerbare besonders sensibilisiert sind. Die Veranstaltung will den Austausch dieser beiden Gruppen fördern.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung aber erforderlich. Interessenten senden bitte eine E-Mail mit ihren vollständigen Kontaktdaten an E-Mail: ingenieurtaugung@vbi.de. Sie erhalten dann ein vollständiges Programm und Anmeldeunterlagen. Der Einlass ist nur mit gültigem Personalausweis möglich.



KENNWORT: MESSER

Stadtwerke gehen in die Vertriebsoffensive

Immer mehr Stadtwerke antworten auf die bundesweiten Strom- und Gasangebote der großen Energiekonzerne mit eigenen Vertriebsoffensiven.

Mit der Marke „Secura“ wirbt der Stadtwerke-Verbund MVV Energie seit Anfang des Jahres um Stromkunden. Die Stadtwerke Hannover (Energycity) und Nürnberg (N-Ergie) kündigten für Ende März 2008 den Start der gemeinsamen Billigstrommarkte Clevergy an, mit der in den kommenden fünf Jahren 300.000 bis 400.000 Kunden gewonnen werden sollen. Auch die Stadtwerke München planen mit einem klimafreundlichen Online-Produkt den Eintritt als bundesweiter Stromversorger.

Über die Strategien der Stadtwerke in einem zunehmend härteren Wettbewerbsumfeld und angesichts der regulatorischen und klimapolitischen Vorgaben diskutieren auf der 12. EUROFORUM-Jahrestagung „Stadtwerke“ (22. bis 24. April 2008, Berlin) 45 hochrangige Vertreter aus Stadtwerken, Politik, Wirtschaft und Verbänden.

Einen Überblick über die allgemeine Marktentwicklung in der Energieversorgung zwischen Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz gibt Hans-Jürgen Cramer, Vorstand von Vattenfall Europe AG. Die Bedeutung der Stadtwerke für die Versorgungssicherheit sowie die Chancen der kommunalen Versorger durch Kooperationen und Fusionen stehen ebenso im Fokus des unabhängigen Bran-

chentreffs. Hans-Joachim Reck, Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU), betont die Bedeutung horizontaler Kooperationen und zeigt Wege zur Erhaltung der wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit von Stadtwerken auf.

Der Präsident der Bundesnetzagentur, Matthias Kurth, beschreibt die Folgen der Regulierung auf europäischer und nationaler Ebene für die kommunalen Versorger und gibt einen Überblick über den Vorbereitungsstatus der Anreizregulierung. Die Restrukturierungsmaßnahmen, die Stadtwerke wegen der regulatorischen Effizienzvorgaben und wegen des Kostendrucks einleiten müssen, stellt der Vorsitzende des Vorstandes der Stadtwerke Kiel AG, Stefan Grützmacher, vor.

In sechs parallelen Vortragsreihen werden unter anderem die Chancen der Stadtwerke als ökologische Strom- und Gasversorger, der Vertrieb von der Ausrichtung über die Preisgestaltung bis hin zum Prozessoptimierung, sowie Personalfragen und Kooperationsgestaltungen vorgestellt.

„Die nachhaltige Prozesskostenoptimierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist die zentrale Herausforderung für das

Stadtwerk der Zukunft“, stellt Dr. Ulrich Czubyko von der SIV.AG fest. Im Rahmen der Vortragsreihe zum Thema Messwesen erläutert er den ganzheitlichen Ansatz des IT-Dienstleisters, Lösungen zur vollständigen Automatisierung aller Geschäftsprozesse zur Verfügung zu stellen. Die Berücksichtigung der GPKE-Vorgaben und die damit verbundenen Herausforderungen für die internen Prozesse und Datenströme sind ein weiteres Thema seines Vortrags.

Über die weitere Rentabilität des Netzbetriebes für ein kommunales Unternehmensprechen unter anderen die Geschäftsführer der Stadtwerke Leipzig und Solingen sowie der Netzgesellschaft Schwerin. Darüber hinaus werden die Stadtwerke Augsburg, Bamberg, Düsseldorf, Flensburg, Henningdorf, Herne, Ingolstadt, München, Munster, Remscheid, Rosenheim sowie Schwerte, Stockach, Trier und Wedel auf der etablierten Stadtwerke-Tagung von hochrangigen Repräsentanten vertreten sein.

Begleitet wird die Jahrestagung durch eine breite Fachausstellung, zu der rund 60 Aussteller erwartet werden.

Das vollständige Programm finden Sie unter: www.euroforum.de/pr-stadtwerke08



BULA-HOMEPAGE:

www.soll-bula.de

Was Sie erwartet:

- Aktuelle News
- News-Archiv
- Hersteller
- Veranstaltungskalender
- aktuelle Ausgabe für Ihren elektronischen Verteiler
- RSS-News
- Bula-Forum



KENNWORT: UNKRAUTBESEITIGUNG

Big in Paris

Mit Pontos AquaCycle spart das Schwimmbad Yerres mehr als neun Millionen Liter Wasser pro Jahr

Vor dem Badespaß steht das Duschen. Das wissen auch die Kinder der Schulgruppe, die sich an diesem Morgen im Schwimmbad der Stadt Yerres bei Paris auf ihren Schwimmunterricht vorbereiten.

Lärmend genießen die Schülerinnen und Schüler ihre Dusche, ohne zu wissen, dass sie damit einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit dem nassen Element leisten. Denn das Duschwasser fließt nicht in die Kanalisation, sondern wird mit einer speziellen Technik wieder nutzbar gemacht. Die Grauwasserrecyclinganlage AquaCycle, entwickelt und produziert von Pontos® (www.pontos-aquacycle.de), einem Tochterunternehmen der Hansgrohe AG, bereitet das Duschwasser aus dem Schwimmbad für eine zweite Nutzung auf. Die Stadt Yerres verwendet das recycelte Wasser für die Straßen- und Fahrzeugreinigung sowie für die Bewässerung der Grünanlagen. Sie spart damit Jahr für Jahr insgesamt mehr als neun Millionen Liter Trink- und Abwasser ein - eine Ersparnis, die sich auch in barer Münze auszahlt.

"Nicht nur aus Kostengründen wird der nachhaltige Umgang mit der Ressource Wasser zunehmend wichtiger. Wasser ist als eine der elementaren Lebensgrundlagen ein kostbares und knappes Gut", betont Otto Schinle, im Vorstand der Hansgrohe AG für das Geschäftsfeld Grauwasserrecycling zuständig. "Umso erfreulicher ist, dass sich die Bauherren des neuen Schwimmbads von Yerres für eine zweifache Nutzung des Wassers entschieden haben und mit dem Grauwasserrecycling einen wichtigen Beitrag leisten, dieses Le-

benselement ökologisch wie ökonomisch nachhaltig zu nutzen."

Ökologisch nachhaltiges Bau- und Betriebskonzept

Die Kommunalverwaltung von Yerres ließ das aus dem Jahr 1975 stammende Schwimmbad Anfang 2006 abreißen. Für die zahlreichen Schulgruppen und Vereine und die Besucher aus dem Pariser Ballungsgebiet war die Struktur der mit nur einem Schwimmbecken ausgestatteten Anlage nicht mehr ausreichend.

Von Beginn an hatten sich die Planer ein ökologisch nachhaltiges Bau- und Betriebskonzept auf die Fahnen geschrieben. Abfälle wurden umweltfreundlich getrennt und recycelt. Der Energie- und Wasserhaushalt des Gebäudes wurde nach ökologischen Gesichtspunkten optimiert: Gasheizkessel, Wärmetauscher zum Vorheizen des Wassers für die Schwimmbecken, ein Modul für die gleichzeitige Gaserzeugung sowie Sonnenkollektoren für das Warmwasser in den Sanitäranlagen gehören zu diesem Konzept.

Duschwasserrecycling

Der effiziente, ressourcenschonende Umgang mit Trinkwasser spielte bei den gesamten Planungen eine wichtige Rolle. "Unser vorrangiges Ziel war es, die Betriebskosten des Schwimmbads so gering wie möglich zu halten", erklärt Roger Davito, Technischer Direktor der Kommunalverwaltung von Yerres. "Außerdem sollte sich der Zeitpunkt der Amortisation in einem realistischen Rahmen bewegen." Die ursprünglich favorisierte Idee

für eine Regenwasser-auffanganlage wurde daher bald wieder verworfen, da diese witterungsabhängig arbeitet und die Wasserersparnis daher kaum verlässlich zu berechnen war. Recyceltes Duschwasser steht dagegen immer zur Verfügung. Zudem ließ sich im Projekt in Yerres die Menge des beim Duschen verbrauchten Wassers relativ genau kalkulieren, so dass die Pontos Aqua Cycle Anlage auf die spezifischen Anforderungen hin ausgelegt werden konnte. So wurde in Yerres mit dem AquaCycle 36.000 die bislang weltweit größte Anlage ihrer Art in Betrieb genommen. Sie bereitet täglich 26.000 Liter Wasser aus 53 Duschen für eine zweite Nutzung auf. Für die 24 Aufbereitungs- und Speicherbehälter wurde im Untergeschoss des Bades eigens ein Raum geschaffen.

Das Prinzip ist einfach

Das aus dem Duschbereich abgeleitete Wasser wird zunächst gefiltert und von festen Elementen wie Textilfasern oder Haaren gesäubert. Diese herausgefilterten Elemente werden in die Kanalisation zurückgeführt, wobei der Filter Bestandteil einer automatischen und regelmäßigen Rückspülung ist. Das so behandelte Grauwasser wird nun auf rein biologisch-mechanische Weise aufbereitet. Bakterien zersetzen die unterschiedlichen im

Wasser vorhandenen Schmutzpartikel. Die so entstandenen Ablagerungen werden regelmäßig abgesaugt und in den Abwasserablauf zurückgespült. Anschließend wird das Wasser mit ul-

PONTOS®
hansgrohe

travioletten Strahlen behandelt und auf diese Weise desinfiziert, so dass es am Ende als hygienisch einwandfreies Klarwasser weiterverwendet werden kann. Seine Qualität entspricht der EU-Richtlinie für Badegewässer (76/160/EWG).

Gießen und Reinigen mit aufbereitetem Klarwasser

Aus dem 12 Tanks umfassenden Klarwasserspeicher wird das Wasser an zwei Entnahmestellen abgepumpt und für das Besprengen der Grünflächen, die Straßenreinigung und das Waschen der städtischen Fahrzeuge verwendet. Zwar haben Berechnungen vorab ergeben, dass die wiederaufbereiteten Wassermengen den für diese Zwecke benötigten Jahresmengen entsprechen. Als Pufferspeicher sind die zusätzlichen Tanks jedoch unerlässlich, da im Winter weniger Gießwasser benötigt wird.

Geringe Betriebskosten - 26.000 Euro Einsparung im Jahr

Da keine chemischen Zusätze benötigt werden, die Bauteile auf eine lange Lebensdauer hin ausgelegt sind und Filter und Membranen nicht ausgewechselt werden müssen, halten sich die Betriebskosten des AquaCycle in engen Grenzen. Mit durchschnittlich 1,2 kW/Stunde pro behandeltem Kubikmeter Wasser ist auch der Stromverbrauch sehr

niedrig. Den Kosten gegenüber steht eine Reduktion des Trinkwasserverbrauchs und Abwasseraufkommens von jeweils mehr als neun Millionen Liter im Jahr.

Bei den momentanen französischen Wasserpreisen von 4 Euro pro Kubikmeter erwarten die Planer bei Trink- und Abwasserausgaben - abzüglich der Betriebskosten - eine jährliche Einsparung von 26.000 Euro. Tatsächlich erscheint eine Amortisation der insgesamt 150.000 Euro umfassenden Investition in weniger als sechs Jahren realistisch, wobei sich dieser Zeitraum bei weiter steigenden Wasserpreisen entsprechend verkürzt.

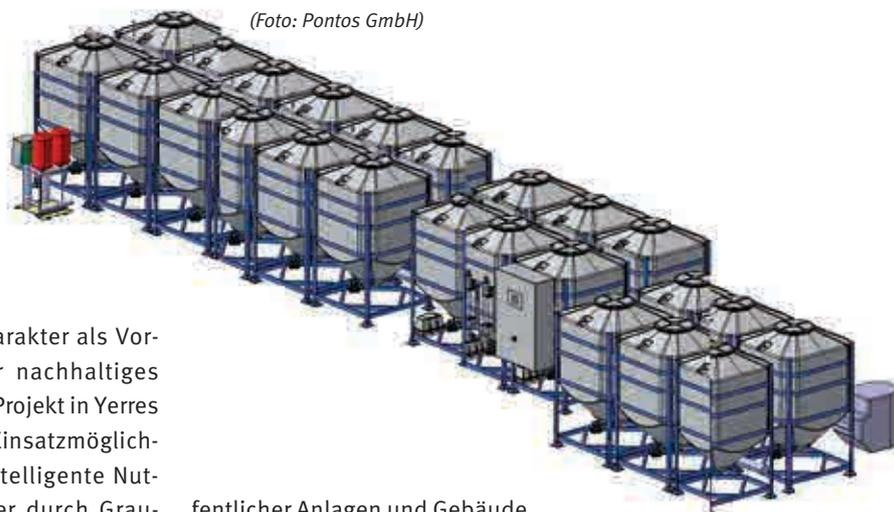
Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

"Neben dem Charakter als Vorzeigeprojekt für nachhaltiges Bauen zeigt das Projekt in Yerres die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten für die intelligente Nutzung von Wasser durch Grauwasserrecycling", ist Michael Hasenbeck, Leiter des Geschäftsfeldes Pontos, überzeugt. "Weitere Schwimmbäder werden dem Beispiel von Yerres folgen. Da wir die AquaCycle Anlagen bedarfsgerecht zuschneiden können, sind wir flexibel genug, um auch auf Anforderungen anderer öf-

fentlicher Anlagen und Gebäude zu reagieren." Ähnlich sieht es der Technische Direktor Roger Davito:

"Die Schwierigkeiten beim Thema Grauwasserrecycling liegen dabei weder im technischen noch im finanziellen Bereich, sondern haben im weitesten

Sinne eher mit kulturellen Vorbehalten zu tun. Man muss die zuständigen Behörden hier oft noch davon überzeugen, dass das Recyceln und Wiederverwerten von Wasser in vielen europäischen Ländern bereits gängige und bewährte Praxis ist."



KENNWORT: PONTOS

Deutschlands Energiebeauftragte beraten über nachhaltiges Energiemanagement und Klimaschutz

Jahreskongress der kommunalen Energiebeauftragten tagt am 7. und 8. April 2008 in Kaiserslautern

Die Bedeutung des kommunalen Energiemanagements wächst stetig. Wichtige Gründe hierfür sind einerseits die weiterhin steigenden Preise für Strom, Gas und Öl sowie die damit verbundene Notwendigkeit einer möglichst effizienten Nutzung vorhandener Energieressourcen.

Andererseits sind die Anforderungen an den kommunalen Klimaschutz - wie auch die aktuelle Diskussion belegt - gestiegen. Ein Schwerpunkt des diesjährigen Kongresses besteht daher auch darin, die Notwendigkeit von Maßnahmen und Projekten des kommunalen Energiemanagements vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen zu verdeutlichen. Auf dem Fachkongress werden neue Verfahren und

Beispiele aus der Praxis des kommunalen Energiemanagements vorgestellt und diskutiert. Es soll gezeigt werden, wie in Kommunen mit Intelligenz und Kreativität sowohl ökonomische als auch ökologische Ziele durch konkrete Maßnahmen und Projekte erreicht werden können. Die Veranstaltung dient gleichermaßen der Fortbildung und dem Erfahrungsaustausch.

- Klimaschutz und Energiemanagement,
- Energieeffizienz,
- Erneuerbare Energien,
- Energie im Gebäudemanagement,
- Energiemanagement in kleinen/mittleren Kommunen
- Beratung und Öffentlichkeitsarbeit.

Veranstalter:

Veranstalter des Kongresses ist das Deutsche Institut für Urbanistik gemeinsam mit der gastgebenden Stadt Kaiserslautern in Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz, dem Arbeitskreis "Energieeinsparung" des Deutschen Städtetages, dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Deutschen Landkreistag.

Zielgruppen:

Energiebeauftragte aus Städten, Gemeinden und Kreisen sowie aus kommunalen Unternehmen, Vertreter/innen



aus Umweltämtern und -ressorts, Ratsmitglieder

Weitere Informationen zum Programm finden Sie im Internet unter:

www.difu.de/seminare/seminarliste.phtml

Anfragen:

Deutsches Institut für Urbanistik, Lindenallee 11, 50968 Köln, Tel.: 0221/340308-14/-15, Fax: 0221/340308-28, E-Mail: lorke@difu.de

Wirtschaftlichkeit von Public Private Partnership-Projekten entwickelt sich positiv

Zusätzliche Momentaufnahme bei den öffentlichen Auftraggebern der PPP-Projekte zeichnet ein weitgehend positives Bild



Im Auftrag der PPP Task Force im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung führte das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) ergänzend zur seiner Studie *PPP und Mittelstand eine Ergänzungsbefragung zu weiteren interessierenden Sachverhalten durch.

Von den 30 in dieser Studie untersuchten PPP-Hochbauprojekten beteiligten sich 13 Projekte auch an dieser Erhebung. Trotz der relativ kleinen Zahl von Projekten ergibt sich eine interessante Momentaufnahme der Erfahrungen mit PPP in Deutschland, die insgesamt positive Einschätzungen zeigt:

- In den meisten Projekten erhöhten sich die Effizienzvorteile

von der ersten, vorläufigen Wirtschaftlichkeitsuntersuchung über die abschließende Wirtschaftlichkeitsuntersuchung bis zur letzten Wirtschaftlichkeitsuntersuchung bei Nutzungsbeginn (nach Baufertigstellung), d.h., die ursprünglichen Erwartungen wurden jeweils übertroffen.

- Tendenziell konstatieren die Befragten beim Betrieb höhere Qualitätsstandards gegenüber der Leistungserstellung durch die öffentliche Hand oder im Vergleich zur Einzelvergabe von Betriebsleistungen an Private.

- Die Arbeit der externen Berater wurde meist mit gut bis sehr gut bewertet - nur in einer von den sechs Kommunen, die dazu eine Angabe machten, war man weniger zufrieden.

- Mit der vereinbarten Risikostruktur ist man weitgehend zufrieden und würde, wenn überhaupt, in künftigen Projekten die Risikoverteilung nur in bestimmten Einzelfeldern verändern.

- Zum Befragungszeitpunkt (zu dem sich die meisten Projekte noch am Beginn ihrer Laufzeit befanden) wurden die vertraglichen Vereinbarungen in den meisten Fällen als angemessen flexibel beurteilt.

Im Detail zeigen die Befragungsergebnisse dieser stichprobenartigen Untersuchung allerdings auch weiteren Optimierungsbedarf auf, die für künftige Projekte wichtige Hinweise geben können. Dies gilt etwa für die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, die

Berücksichtigung von Transaktionskosten oder die Einbeziehung von externen Beratern.

Die Befragungsergebnisse wurden unter dem Titel "PPP - Wirtschaftlichkeit, Qualitäten, Beratung, Partnerschaft. Ergebnisse einer ergänzenden Umfrage zum Projekt PPP und Mittelstand veröffentlicht. Sie stehen ausschließlich online zur Verfügung.

Weitere Informationen:

► <http://www.difu.de/publikationen/liste.phtml?kategorie=Sonderveröffentlichungen>

► <http://edoc.difu.de/edoc.php?id=3OCHQABK>

► http://www.difu.de/publikationen/difu-berichte/4_07/09.phtml

Emissionshandel: Zuteilungsverfahren für zweite Handelsperiode abgeschlossen



Im Zuteilungsverfahren für die zweite Handelsperiode des Emissionshandels (2008-2012) teilt die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) im Umweltbundesamt 1.625 Anlagen Zertifikate zu.

In der ersten Handelsperiode 2005-2007 gab es noch 1.849 Teilnehmer am Emissionshandel. Die Zahl verringerte sich, weil Unternehmen Anlagen zusammen- oder stilllegten und kleine Anlagen – wie aus der Keramikindustrie – aus dem Emissionshandel herausgenommen wurden. Das Gesamtbudget liegt bei rund 452 Millionen Tonnen Kohlendioxid (CO₂) pro Jahr. Die Zuteilung der unentgeltlichen Emissionsberechtigungen fällt im Ergebnis der gesetzli-

chen Regelungen des Zuteilungsgesetzes 2012 (ZuG 2012) sehr differenziert aus: Anlagen unter 25.000 Tonnen Jahresemissionen CO₂ sind völlig von einer Kürzung befreit. Industrieanlagen unterliegen moderaten Kürzungen von 1,25 Prozent, Anlagen der Energiewirtschaft erhalten dagegen anlagenspezifisch sehr unterschiedliche Zuteilungen; die gesetzlichen Kürzungen fallen unterschiedlich aus.

Im Gesamtbudget von exakt 451,86 Millionen Emissionsberechtigungen pro Jahr sind enthalten: eine Reserve von 23 Millionen Berechtigungen sowie 40 Millionen Emissionsberechtigungen pro Jahr, die die Bundesre-

gierung am Markt verkaufen wird. 29 Anlagen unterliegen erstmals ab 2008 dem Emissionshandel; deren zuteiltes Budget liegt bei 9,79 Millionen Emissionsberechtigungen pro Jahr, sodass das für diese Anlagenkategorie vorgesehene Budget von maximal 11 Millionen Emissionsberechtigungen nicht ausgeschöpft ist.

Im Einzelnen: Die mehrfachen gesetzlichen Kürzungen bei Anlagen der Energiewirtschaft wirken sich in der Zuteilung wie folgt aus: **Erstens:** Der veräußerungsbedingte Kürzungsfaktor der Zuteilung bei Anlagen, die Strom produzieren, beträgt 0,844 (gut 15 Prozent). Diese Kürzung betrifft 427 Anlagen der Energiewirtschaft. Sie erzeugt

den jährlichen Anteil von 40 Millionen Emissionsberechtigungen, der am Markt veräußert wird. **Zweitens:** Um das Gesamtbudget zu sichern, werden die Zuteilungen für Anlagen der Energiewirtschaft je nach ihrem Effizienzstandard anteilig weiter gekürzt. Ohne diese Kürzung überstiege die Zuteilungsmenge das verfügbare deutsche Budget um 13,28 Millionen Emissionsberechtigungen pro Jahr. 176 Anlagen der Energiewirtschaft sind von der so genannten anteiligen Kürzung betroffen. Die spezifischen Kürzungen einzelner Anlagen betragen bis zu 35 Prozent.

ROLF SOLL VERLAG GMBH

Kahden 17 b
22393 Hamburg
Telefon 040/606882-0
Telefax 040/606882-88
E-mail: info@soll.de
Internet: www.soll-bula.de

Handelsregister
Hamburg B 35255
ISSN 1439-7927



Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW)

Herausgeber/Redaktionsleitung:
Rolf Soll

Anzeigenleiterin:
Claudia-Regine Soll

Bildredaktion:
Ursula-Maria Soll

Druckerei-Anschrift:
PRINTEC OFFSET
Ochshäuser Str. 45
34123 Kassel
Tel.: 0561/57015-0
ISDN: 0561/57015-722

E-Mail: bv@printec-offset.de
Internet: www.printec-offset.de

BULA - Fachmagazin für das Beschaffungs-Management im öffentlichen Bereich erscheint 6 Mal jährlich – beträgt der Preis für ein Jahresabonnement **22,- EUR** Einzelpreis **6,- EUR** (inkl. Portokosten und Nutzung des Kennwortsystems)

BESCHAFFUNGSVERZEICHNIS VON A-Z

Das Beschaffungs-Verzeichnis ist ein kostenpflichtiger Bezugsquellennachweis, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Ergänzungen werden kontinuierlich vorgenommen. Nach Stichwörtern sortiert. Ob s/w, 2c, 3c oder 4c - der Preis ist derselbe! Zusätzlich tragen wir Ihre Adresse kostenlos ins Internet unter <http://www.soll-bula.de> ein.

Abfalltrennsysteme

GEMOS-ABFALLTRENNSYSTEME GMBH

Wernher-von-Braun-Str. 14
49134 Wallenhorst
Telefon: 05407/32036
Telefax: 05407/30508
Internet: www.gemos.de

Büroergonomie

www.officeplus.de
Stehpulte
Mobil und als Tischaufsatz
Saline 29 · D-78628 Rottweil
Tel. 0741 / 248-04, Fax 248 230
Info@officeplus.de

Fahrradständer

LANGER
05326 / 502-0
Fahrradständer
39685 Langelshorn · www.langer-georg.de
Ein Gesellschafter der ELANCIA-AG

Fahrradständer



Standaschenbecher

GEMOS-ABFALLTRENNSYSTEME GMBH

Wernher-von-Braun-Str. 14
49134 Wallenhorst
Telefon: 05407/32036
Telefax: 05407/30508
Internet: www.gemos.de

Überdachungen

siehe Fahrradständer **ORION**
www.orion-bausysteme.de

Nr.3/4 - März/April 08:

Themenvorschau:

- Sanierung von öffentlichen Gebäuden
- Sicherung von Gebäuden/Grundstücken
- Gestaltung und Pflege von öffentlichen Grünflächen
- Reinigung von Straßen, Wegen und Plätzen

Messen:

- Hannover Messe
- Facility Management
- e-procure & supply
- KOMCOM Süd
- RETTmobil
- Rehab
- PostPrint



Aktuelle Meldungen aus verschiedenen Bereichen

Anzeigenschlusstermin:
Druckunterlagenchlussstermin:
Erscheinungstermin:



23.03.08
26.03.08
04.04.08

